



ICH NÄCHTIGE IM FEUERWERK

SARA JASMINE
PLANYAVSKY

GEDICHTE

Ich nächtige im Feuerwerk

ICH NÄCHTIGE IM FEUERWERK

SARA JASMINE
PLANYAVSKY

GEDICHTE

Für Menschen, die ihr Licht verbreiten,
und für jene, die danach graben

ICH BIN EIN OBSTALAT UND GEBE DAS DENKEN AB

Ich bin ein Vogelruf
und wohne im gelben Tuch

Ich bin ein Rosenstrauch
und gehe mit Drachen aus

Ich bin ein Bienenschwarm
und folge der Achterbahn

Ich bin ein Badeschwamm
und fange zu lachen an

Tellerleer

Ich bin beruflich
ein Eichhörnchen,

du ein
steiler Schwan –

Ich stehe wie ein
Teller leer herum.

Türen bringst du
zum Sommerfest,

Sternschnuppen
jagen dich,

ich strahle wie
ein Windgebäck –

Sonnenmund

Du hältst dich
in der Höhe
mit dem Stift

Du hältst dich
für das
Kerzenlicht

Die Sonne
sieht dich an
und spricht:

„Ein Schnitzel
bist du
sicher nicht!“

SCHNECKENHAUS AUS SCHABERNACK

Ich wechsele die Torte
mit der kleeblättrigen
Sorte
meines Gefühls

und das Gedicht
mit dem Gespräch –

Ich suche immer
Buchstabenkinder,
vertraue ihnen
dann
meine Seele an.

Einsam ist mein
Land des Friedens
und du kannst mich
nicht verbiegen –

Die Wolke hört,
ohne dass man
sie stört,
im Himmel auf.

Gleich ist das
Leben im
Schneckenhaus –

GEWITTERHAUPT

Mein Haus frisst
Gefühle

Gewitterhaft
ist mein Haupt,
mein Haus

Voller Gäste
ist es,
sie kochen den Tanz
und sterben dann
zu Mitternacht

Die Lichter sind
ein Spaziergang
auf Eis

Das Loch ist
ein langsames Licht

Das Loch tanzt
Sibirischen
Tango mit mir –
den Tango des
Eises, das bricht

GLÜHENDER BEISTRICH

Unter dem
Mikroskop
entdeckst du mich –

Du glühst im
Beistrich nicht,

schläfst im
gelben Gedächtnis

und springst quer
übers
Gemüsebeet,
das Kristalle trägt.

Es fehlt dir
immerzu
an grauem Geld –

UHRENWUND

Im Leben ist
ein blauer Fluss,
der das Licht
umspült.

Seltsam, mit
der Sonne
stehe ich
im dunklen Raum!

In mir blühen
Straße, Berg und
Sorgenkind.

Ich feiere
als wunde Uhr,
man staunt –

DES KÖNIGS MALENDE GEIGEN

Der König hat
einen Traum und
stellt Geigen an,
die Stillleben
malen.

Zähne
verhalten sich
wie Gießkannen –

Kamele sind
mit Knallbonbons
vergleichbar

und die Katze
miaut
unerreichbar –

MUSCHELKOPF

Braun summt der Teich
über Flügel.

Flüsse stürzen
ins Gedächtnis,

Mondschein verläuft
rückwärts,

dein Haupt ist
eine Muschel –

Du trägst einen
Anzug aus Eis.

Ich nächtige
im Feuerwerk –

WINTERGEIGE

Du hast Fleiß
gegessen,

reitest auf
dem Wissen –

Im Spiegel
zerschellt das
Morgengrauen,

eine Geige
fällt in den
Winter.

Ich trage
eine Wolke
als Brille –

LATERNENGOLD

Der Nebel trägt dich
auf Flötenhänden.

Du wanderst unter
Bäumen aus Salz

und badest im Teich
der Blütenblätter.

Die Welt trägt deinen
Namen, lies.

Ich wecke das Gras
zum Geburtstag auf.

Wir bauen Häuser
im Paradies –

LACHENDE RECHENAUFGABE

In deinem Raum
steht ein weinender
Apfelbaum.

Du schenkst dich
dem blauen Ast,

ich laufe mit
Turnschuhen aus Glas,

schlafe in der
Karotte

(von brünetter
Sorte)

und lache
wie eine
Rechenaufgabe –

KARUSSELL FÜR ARME

Eine Palme
zwingt sich
aus der Sonne

und ein Dorf sitzt
auf der Palme.

Im Dorf lebt ein
Kamerad aus
roter Wolle –

Ich bin ein
Karussell
für Arme,

tanze mit
Haselnüssen

und trage ein
blaues Spiel
um die Hüften –

GEIGEN SCHIMMERN IN FRAUENZIMMERN

Lila Flaum
überzieht grell die Wüste,

lila Wolle
taucht gelb durch die Küche.

Lampions
versenken friedlich das Meer –

Lügen verschwinden
im Mund der Sonne,

Fahrzeuge bringen
Flitterwochen in die Berge.

Narzissen wenden
ihre Gesichter zum Mars –

FREUNDKARIERT

Deine Freunde sind
kariert,

du atmest blaue
Blätter,

bellst das
Wetter

und erhellst das
Gemäuer mit
Gebet –

Immer fällt dir das
Gewitter aus der
Seele.

Du gehst auf einem
Stock aus Rock

und fällst in die
Höhe mit einer
Schreibfeder –

GLOCKE DES NIEDERSCHLAGS

Ein Meteorit
landet in der
Denkaufgabe.

Ein Kind stellt
nach Wald duftende
Fragen.

Die Einsamkeit
freundet sich mit
der Primel an

und die Sonne
läutet die Glocke
des Niederschlags,

ungefragt –

SCHLAUGEMÄUER

Ich gehe die Wand hoch
mit dem Ultraschallrock,

fallend ins
blaurote Getreide –

Ich wachse mit
lauten Worten auf Schnee

und lache mit
Sonnensystemen,

wohnend in
schlaun Gemäuern –

DIE SONNE TRÄGT SIEBEN RÖCKE

Die Sonne trägt
sieben Röcke

Ich lebe mit
Männern aus
Schnee, aus Dunst,

die blaue Weide
flieht sich Zöpfe

Ich trag' die Frau
um die Erde,

frag' die Frau
um die Erde,

und tanze mit
vier Fingerhüten

Ich friere, weil
die Liebe
taub ist,

und hör' sie nur
als Innenblüten

DES WINTERS SOMMERTANZ

Sehen!
Die grellen Sterne, sehen!
Den blauen Himmel, sehen!

Rätselhaft ist
dein goldenes Leben.

Du drehst dich,
weil das Schiff nicht sinkt,

und liebst,
weil du immer liebst:

die Frauen,
die Männer,
die Singstimmen!

Sag,
fehlt dir das blaue Licht?

Wohin blickt der Hund
mit seinen Sommeraugen?

Du schenkst dich dem Mars,
den Wolkenbergen

und ergänzt dich
vor allem vormittags
mit der Sonne –

ASCHENKLEID

Aus Asche ist
dein blaues Kleid.

Mit Wolken kommst
du aus der Sonne,
lächelst befreit.

Vor dir spricht ein
Kuhgesell,
und hell ist sein Geist –

SAG DER NACHT

Dein Leben ist
die weiße,
wollene Sonne,

sie tanzt mit Clowns,
bis die Nacht
hereinbricht.

Du verteidigst
Gedanken,
die Seele –
im Blaulicht.

Es krönt dich –

Sag der Nacht,
sie soll weißen
Wolken gleichen!

Sag der Nacht,
sie klaut dem Tag
den Text –

Sag der Nacht,
sie liebt doch
das Leben!

Der Brief an dich
schreibt sich in
dunkelster Nacht

und bleibt bedeckt –

AUS-DER-REIHE-TANZ

Du lächelst die Sonne an
mit einem Silberstern

und tanzt aus der Reihe
mit blauem Licht – dich
gibt es eigentlich nicht.

Wo versteckst du die
Finsternis?

Jetzt tanzt du mit
Sonnenuhren,
der Himmel trägt
eure Spuren.

Mein Gebet versinkt
in der Nacht,
um acht –

KUHROCK

In die Mitte
deines Daseins
will ich flüchten,

in die Mitte
meiner Wolken
gehen –

Ich ver falle dir
und deinem Kuhrock.

Der Liebling trägt
mich in die Mitte,

ich möchte viele
Beistriche sehen –

LÄCHELNDES SILBERBESTECK

Mit linken Händen
siegst du

und lebst seitdem
als lächelndes
Silberbesteck

in deinem Versteck.

Die Berge tanzen
um dich, glücklich.

Der Ozean hat
deine Augen,

viele Goldmünzen
stammen von
krummen, schiefen

Bäumen –

BESIEGTE NACHT

Du schneidest die Nacht
aus meinem Herzen

und lebst darin als
Katze,

die Sonne bricht
durch mein Gesicht,

die Wolken singen –
endlos, endlich.

Mein Leben hat
das Nichts besiegt,

mein Herz ist mit
Gesang gefüllt –

WEIßER KAFFEE

Eindrücke schweben
mit Schneeglöckchen im
leeren Raum,

du nimmst sie wahr mit
Safranohren

und sammelst die Sonne
mit Spielkarten auf.

Der Mond, den du nicht
beachten willst, schwebt
zur Tür hinaus –

DU STEHST WIE DER MORGEN AUS

Wörter müssen
Pflaumen sein,

dein Lächeln ist
voll Morgengrauen

und weißer Frühling
endet.

Ein Hirte ist
in deinem Geist,

sein Augenzwinkern
blendet –

NACHBAR NEBEL

In deiner Küche
kauert der Regen,

Tür an Tür wohnt
der Nebel,

Veilchen wachsen
auf Wänden.

Du gehst mit dem
Himmel schlafen,

beißt in die
Sonne,

formst das Licht mit
den Händen –

DEM HIMMEL ÄHNLICH

Du welkst wie ein
Papierfeuerwerk

und durch dich schwebt
ein Riesenrad,

doch du lächelst dir nur
in die Sternschnuppe.

Du schmeckst das Gold nicht,
das auf deine Zunge trifft,

schreibst vom Himmel ab
und siehst ihm ähnlich –

PAPIERKIND

Du bist ein Schwan,
der friert,

schläfst in der Sonne
als Kind aus Papier.

Du steuerst dein Schiff
dem Untergang
entgegen –

die Seele schläft ein –

und lässt es dann von
Seemännern finden.

Durch dich lächelt
und lebt der Himmel –

FEDERKLEIN

Ich bin unbeschwert.

Den Weg zur Sonne
verstellt mir nur ein
Gartenzwerg –

SILBERMONTAG

Ich schäle mich von der Sonne
und sammle Licht, bis ich friere.
Blüten trocknen in der Wonne,
mein Lachen ist montags silbern –

UNGESAGTES PFERD

Ich trockne Sonnen,
mal' mit Pferden,
kann mein Pfauenherz
nicht verbergen.

Mein Atem ist
ein Mosaik
aus grünen,
ungesagten Pfeilen –

SILBENKIND

Ich entkomme dem Wind,
der mich nur fängt,
wenn ich schweige.

Ich bin ein silben-
kriegendes Kind,
das sich mit Zahlen erdet –

Leise ist dein
Buchgeschmack!

Leise auch dein
Dudelsack –

BOGEN AUS ELFENBEIN

Bestürzt
sammle ich mich
in der Wunde.

Bestürzt
pflanze ich mich
in runde

Gärten,
mit Kronen als Dach.

Es hilft alles nichts,
ach –

auf dem Boden
liegt ein Bogen
aus Elfenbein.

Fällt dir dazu
ein passender
Krieger ein?

Doch Friedenstauben
steigen auf

und ich wachs' aus dem
Garten raus –

SUPERGRÜN

Du siehst wie ein
Fenster zu, wenn
ich weine im
bläulichen Raum,

dann kichern wir
wie Seemänner.

Im großen Gewicht
stehst du mir bei
und auch in der
Tanznummer –

Köpfe sind
verflochten, eigen,

Herzen sind
waghalsig, weidend.

Die Wiese ist
nichts anderes
als supergrün
durch unseren

jahrzehntelangen
Reigen –

WEITE WEGE FLIEGT DAS HERZ

Du schenkst dein Herz
der Karotte.

Du schenkst dein Herz
der Marotte –

Manche denken,
du müsstest es
den Einhörnern schenken,

dem Silbergebirge,
den freigiebigen Händen,

doch du schenkst es
dem Clown mit dem
lustigen Mund,

dem stotternden
Seeadler,

der Drachenfrau
in der Luft

und dem
wedelnden Hund –

TAUSEND ARME HAT DIE SONNE

Tausend Arme
hat die Sonne

und man sieht sie
manchmal stricken.

Wenn ich dichte,
verwende ich nur
links schwebende
Silben –

Ich fange das
Licht auf,

mit Händen, die
das Wasser nicht
vom Mondstrahl
unterscheiden.

Ich schwimme in
den Zwiebfisch

und lasse mich
dort treiben –

LAUT SCHIMMERT DIE TRAUBE

Du hast zwei Hände,
um den Reigen
zu bewegen.

Du hast zwei Hände,
um zu springen
und zu schneien –

Laut schimmert die
Traube in der
Seele.

Laut schimmerst du
im Mond

und lässt dich von
der Eitelkeit
befreien –

TORTENSCHIEF

Ein Baum, der langsam
wächst, bist du,

der Häuser
überschattet –

Du spielst mit Sonnen
im Gesicht,

weit fliegt dein Geist
durch Finsternis,

und Zauberhand ist es,
die führt.

(Zauberhans?)

Du bleibst nicht stehen
im Gebüsch, das dich

umfassen hält, und
feierst dich mit

schiefen Torten,
weisen Worten.

Der Tennisball,
er fliegt nicht mehr,

die Feier ist zugleich
ein Traverspiel –

MAHLZEIT MIT KOMETEN

Meine Seele
ist eine Bürste
und schweigt.

Wie lange,
zeigt die
faltige Zeit –

Du lenkst
das blaue
Sonnenlicht

und isst
Kometen
zum Frühstück,

trägst in die
Sanduhr
den blumigen Zug

und das Kissen
in den rötlichen
Eulenruf –

ZWIEBELFUß

Du sitzt neben der Sonne
im einsamen Zug,
ihr Kopf ist zu dir gebeugt.

Ich falle mit zwei Zwiebel-
füßen in den Donnerstag –

Mit silbernen Händen gibst
du mir Pflaumen zu essen.

Ich stecke in der Wolken-
haut und kann deine
Superkraft nicht vergessen –

DIE SPINNE ALS BLÜTE

Im Kino bricht
ein Straußenei.

Der Himmel trägt
drei Hüte.

Im Schilfrohr schläft
dein Konterfei.

Die Spinne wird
zur Blüte –

GUTGESICHT

Das Leben möchte sich
mit der Dunkelheit vermählen,

doch ich kann in deinem Gesicht
nur das Gute sehen.

EISERNE TAUBE

Wir sind Friedenstauben
mit sieben Flügeln

und unser eisernes
Lächeln wird siegen

SPAZIERGANG MIT RÜBEN

Du hast Freunde, die
sich unablässig
grüßen.

Deine blaue Haut
lebt gut,
sie schenkt sich dem Geist –

Mit sieben Tauben
gehst du häufig
spazieren,

manchmal auch mit
Kiwis oder
roten Rüben

(und seltener
zwei Gespenstern,
die sich küssen) –

Ich bin ein Obstsalat und gebe das Denken ab

7

Tellerleer

8

Sonnenmund

9

Schneckenhaus aus Schabernack

10

Gewitterhaupt

11

Glühender Beistrich

12

Uhrenwund

13

Des Königs malende Geigen

14

Muschelkopf

15

Wintergeige

16

Laternengold

17

Lachende Rechenaufgabe

18

Karussell für Arme

19

Geigen schimmern in Frauenzimmern

20

Freundkariert

21

Glocke des Niederschlags

22

Schlaugemäuer

23

Die Sonne trägt sieben Röcke

24

Des Winters Sommertanz

25

Aschenkleid

26

Sag der Nacht

27

Aus-der-Reihe-Tanz

28

Kuhrock

29

Lächelndes Silberbesteck

30

Besiegte Nacht

31

Weißer Kaffee

32

Du siehst wie der Morgen aus

33

Nachbar Nebel

34

Dem Himmel ähnlich
35

Papierkind
36

Federklein
37

Silbermontag
38

Ungesagtes Pferd
39

Silbenkind
40

Bogen aus Elfenbein
41

Supergrün
42

Weite Wege fliegt das Herz
43

Tausend Arme hat die Sonne
44

Laut schimmert die Traube
45

Tortenschief
46

Mahlzeit mit Kometen
47

Zwiebelfuß
48

Die Spinne als Blüte
49

Gutgesicht
50

Eiserne Taube
51

Spaziergang mit Rüben
52

© 2025 Sara Jasmine Planyavsky

3073 Stössing 85/1

1. Auflage

Auflage: 7 Stück

Inhalt: Sara Jasmine Planyavsky

Buchgestaltung: Sara Jasmine Planyavsky

Druck: Agentur Prokop KG, Klosterneuburg

Bindung: Christina Petutschnigg, Buchmanufaktur Wien

Schriften: Swordfish Regular, Futura Std Book

Papiere: Munken Lynx Rough 120 g/m², Surbalin glatt naturweiß 115 g/m²,

Surbalin glatt kalkgrau 115 g/m²

Gedruckt im HP-Indigo-Digitaldruckverfahren

Wir schwimmen im Kröteiteich
und fallen ins Himmelreich

Die Sonne blendet,
die Ente wendet

